

# Mit Deutsch anfangen

## Hinweise für Unterrichtende

### Vorbemerkung

Vor einiger Zeit wurde ich gebeten, Ausländern erste Deutschkenntnisse zu vermitteln. Dabei konnte ich keine gemeinsame Sprache zur Hilfe nehmen, sondern musste ganz auf Deutsch unterrichten. Dafür habe ich mir eine Reihe von Unterrichtsblättern gestaltet. Aus ihnen ist der vorliegende Deutschkurs für Anfänger entstanden. Gern stelle ich das Material allen denjenigen zur Verfügung, die in einer ähnlichen Situation sind.

Das Material unterliegt keinerlei Urheberrechten; es darf nach Belieben eingesetzt und weitergegeben werden. Manche werden den kompletten Kurs übernehmen wollen, andere werden sich einzelne Teile als Bausteine für ihr eigenes Konzept herausuchen. Bei der Verwendung des kompletten Kurses empfiehlt es sich, dass alle Lernenden ein Ringbuch für die Unterrichtsblätter haben. Die Blätter werden dann Lektion für Lektion ausgedruckt, gelocht, verteilt und eingheftet. Zusätzliche Arbeits- und Notizblätter können dazugeheftet werden.

Der Sprachkurs *Mit Deutsch anfangen* will Menschen, die noch keine Kenntnisse im Deutschen haben, beim Erlernen dieser Sprache helfen. Dabei ist in erster Linie an Erwachsene gedacht, die bereits das lateinische Alphabet kennen. Grundsätzlich können aber auch Analphabeten mit diesem Kurs Deutsch lernen, jedoch muss er dann durch zusätzliche Alphabetisierungs-Lernschritte ergänzt werden.

Der Kurs umfasst 16 Teile mit je zwei bis vier Unterrichtsblättern. Er kann auch im Zyklus unterrichtet werden; das heißt jederzeit können Teilnehmer neu hinzukommen; es gibt auch keinen formalen Beginn oder Abschluss. Lernschwache Teilnehmer haben dabei die Möglichkeit, den Kurs mehrfach zu durchlaufen. Auch der zeitliche Umfang kann flexibel gestaltet werden. Für jeden Teil sollten bei gründlicher Vermittlung durchschnittlich zehn bis zwanzig Unterrichtsstunden einkalkuliert werden; mit begabten und fleißigen Lernenden kann es aber auch schneller gehen.

Hier eine Übersicht der Teile:

- Teil 1: Name und Anrede
- Teil 2: Familie und Alphabet
- Teil 3: Fragen und Antworten
- Teil 4: Dinge und Farben
- Teil 5: Stunde und Tag
- Teil 6: Woche und Jahr
- Teil 7: Leben und feiern
- Teil 8: Unterricht und Aufgaben
- Teil 9: Körper und Seele
- Teil 10: Haus und Wohnung
- Teil 11: Essen und trinken
- Teil 12: Geld und einkaufen
- Teil 13: Wege und Verkehr
- Teil 14: Sport und Freizeit
- Teil 15: Information und Arbeit
- Teil 16: Land und Religion

Der Kurs möchte Umgangssprache vermitteln. Er zielt auf eine grundlegende Sprachkompetenz der Stufe A1 ab (Elementare Sprachanwendung). Das Goethe-Institut definiert diese Sprachkompetenz so: „Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B.

wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.“ Darüber hinaus vermittelt der Kurs einige Kenntnisse und Kompetenzen für das Alltagsleben in Deutschland.

Der Kurs *Mit Deutsch anfangen* beruht auf einem „vierdimensionalen“ Sprachlernmodell. Das bedeutet, dass die Unterrichtenden stets diese vier „Dimensionen“ im Blick haben sollen:

1. *Semantik* mit der Fragestellung: Welche Bedeutung haben Wörter und Begriffe?
2. *Grammatik* mit der Fragestellung: Nach welchen Regeln werden Sätze gebildet?
3. *Pragmatik* mit der Fragestellung: Wie wird in verschiedenen Situationen gesprochen?
4. *Didaktik* mit der Fragestellung: Mit welchen Methoden wird gelernt?

## Semantik

### Welche Bedeutung haben Wörter und Begriffe?

Die Wörter und Begriffe des Kurses vermitteln einen Grundwortschatz der deutschen Sprache. Es handelt sich um 917 Vokabeln, die häufig gebraucht werden oder die im Zusammenhang mit dem Kurs wichtig sind. Der vom Goethe-Institut veröffentlichte „Grundwortschatz A1/2“ von 650 Wörtern sowie der „Grundwortschatz 500“ für den Deutschunterricht an Grundschulen sind dabei zum großen Teil berücksichtigt worden. Sämtliche verwendeten Vokabeln sind im Wörterverzeichnis nach den Unterrichtsblättern in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

Der Grundwortschatz vermittelt nur einen winzigen Ausschnitt aus den etwa 70.000 Wörtern des Dudens und den geschätzt 500.000 Wörtern der deutschen Alltagssprache. Einem motivierten Lernenden wird es aber nicht schwer fallen, weitere Wortbedeutungen mit einem Wörterbuch oder einer Online-Hilfe zu finden. Immerhin reicht der Grundwortschatz aus, um ungefähr achtzig Prozent eines umgangssprachlichen deutschen Texts zu verstehen.

Wörter, die sich beugen lassen, werden am besten zusammen mit ausgewählten grammatischen Formen gelernt. Im Wörterverzeichnis sind diese Formen in Klammern angegeben. Bei Substantiven wird der Nominativ im Singular zusammen mit dem bestimmten Artikel und im Plural ohne Artikel angegeben. Beispiel: *Haus* (*das Haus, Häuser*). Bei Verben wird vom Indikativ die 3. Person Singular Präsens und die 3. Person Singular Perfekt angegeben. Beispiel: *suchen* (*er sucht, er hat gesucht*). Bei Adjektiven werden vom Nominativ Singular die männliche, weibliche und sächliche Form angegeben. Beispiel: *besser* (*besserer, bessere, besseres*). Bei Präpositionen wird in Klammern das Personalpronomen der dritten Person Singular angefügt, um anzuzeigen, in welchem Fall das folgende Wort steht. Beispiel: *für* (*ihn*). Weibliche Formen von Hauptwörtern, die Personen bezeichnen, sind nur dann besonders aufgeführt, wenn sie nicht durch einfaches Anhängen von *-in* gebildet werden können.

Bei den meisten Vokabeln im Wörterverzeichnis zeigen nachgestellte Zahlen an, in welchen Kursteilen sie auftauchen. Nur bei 36 häufig verwendeten Stammvokabeln fehlen solche Zahlenangaben. Es handelt sich um folgende Wörter: *an, anfangen, auf, das, der, Deutsch, die, drei, du, ein, eins, er, es, Frau, gehen, haben, ich, ihr* (Personalpronomen), *in, kommen, machen, Mann, Mensch, mit, nicht, sagen, sein* (Verb), *sie* (Singular), *sie / Sie* (Plural / Anrede), *Teil, und, von, werden, wir, zu, zwei*. Diese Wörter befinden sich außerdem auf dem Wörterbogen 1A. Für jeden Teil des Kurses gibt es bis zu 72 weitere neue Vokabeln (s. u.); sie befinden sich jeweils auf ein oder zwei weiteren Wörterbögen und sind mit der Nummer des Teils und einem Großbuchstaben (A oder B) gekennzeichnet. Aus den Wörterbögen können Vokabelkarten geschnitten werden. Auf die Rückseite kann man die Bedeutungen in einer Fremdsprache schreiben. Es ist auch möglich, die Rückseite der Bögen vor dem Zerschneiden entsprechend zu bedrucken.

Zusätzliche Vokabeln können bei entsprechendem Interesse in den Kurs eingebracht werden, wo es thematisch passt. Sie können handschriftlich in separaten Listen oder auf Blanko-Vokabelkarten festgehalten werden.

## Grammatik

### Nach welchen Regeln werden Sätze gebildet?

Für die ersten Schritte beim Deutsch-Lernen ist es weder nötig noch sinnvoll, sich ausführlich mit Grammatik zu beschäftigen. Dennoch sollten die Unterrichtenden die wichtigsten grammatischen Grundbegriffe beherrschen und entsprechende Fragen von Schülern beantworten können. Dazu dient der folgende Überblick. Er behandelt anhand von Beispielen alle grammatischen Themen, die für den Kurs *Mit Deutsch anfangen* von Bedeutung sind. Im fortgeschrittenen Deutschunterricht ist es üblich, die lateinischen grammatischen Bezeichnungen zu verwenden. Ob das bereits für den Einstieg sinnvoll ist, muss von Fall zu Fall entschieden werden. Die folgenden Erläuterungen geben sowohl die lateinischen als auch die entsprechenden deutschen Fachbegriffe wieder.

Die sprachliche Verständigung geschieht normalerweise mit Sätzen. Jeder vollständige **Satz** hat zwei grundlegende Satz-Bauteile, und zwar erstens das Subjekt (Satzgegenstand), zweitens das Prädikat (Satzaussage), ggf. mit Prädikats-Ergänzungen.

BEISPIEL: *Peter schreibt.*

*Peter* ist das Subjekt, *schreibt* ist das Prädikat.

Das **Subjekt** besteht im Beispiel aus einem Substantiv bzw. Nomen (Hauptwort) im Nominativ (1. Fall). Darüber hinaus können Subjekte auch aus folgenden Wörtern bestehen:

- ein Pronomen (Fürwort), z. B. *er*
- ein Substantiv mit bestimmtem Artikel, z. B. *der Mann*
- ein Substantiv mit unbestimmtem Artikel oder Zahlwort, z. B. *eine Frau, zwei Tische, viele Äpfel*
- ein Substantiv mit Attribut (Beifügung), z. B. *kleine Kinder*
- eine Kombination mehrerer dieser Elemente, z. B. *Peter Müller* oder *der junge König Karl V.*

Als Attribut kann entweder ein Adjektiv (Eigenschaftswort) oder ein weiteres Substantiv zu dem Subjekt-Substantiv treten. Das Beispiel *kleine Kinder* verbindet das Adjektiv *klein* mit dem Substantiv *Kinder*. Bei einem Genitiv-Attribut wird ein Substantiv im Genitiv (2. Fall) dem Subjekt-Substantiv voran- oder nachgestellt, z. B. *eines Schülers Freuden* oder *die Freuden eines Schülers*. Ohne Genitiv kann man ein zusammengesetztes Hauptwort daraus machen: *Schüler-Freuden*. Weil der Genitiv schwierig ist und immer seltener in der Umgangssprache vorkommt, wird im Kurs „Mit Deutsch anfangen“ auf ihn verzichtet und ersatzweise eine Konstruktion mit *von* und Dativ verwendet: *die Freuden von einem Schüler*.

Das **Prädikat** des Beispielsatzes besteht nur aus dem Verb (Tätigkeitswort) *schreibt*. Folgende weitere Wörter oder Wortgruppen können als **Prädikats-Ergänzungen** hinzutreten:

- Dativ-Objekt (Ergänzung im 3. Fall), z. B. *mir*
- Akkusativ-Objekt (Ergänzung im 4. Fall) z. B. *einen Brief*
- Präpositional-Objekt (Ergänzung mit Präposition), z. B. *am Nachmittag* oder *in seinem Zimmer*
- adverbiale Ergänzung (Ergänzung mit Adverb bzw. Umstandswort), z. B. *heute*

Unser Beispielsatz sieht nach Hinzufügung aller Ergänzungs-Beispiele so aus:

*Peter schreibt mir heute am Nachmittag in seinem Zimmer einen Brief.*

Man beachte: Nur *Peter* ist das Subjekt, alles andere ist Prädikat und Prädikats-Ergänzung.

Bei bestimmten Verben (Modalverben) kann auch ein weiteres Verb Objekt bzw. Ergänzung sein; es steht dann im Infinitiv (Nennform).

BEISPIEL: *Ich möchte jetzt gehen.*

Der **Nominalsatz** (Gleichsetzungssatz) hat eine besondere Art Prädikat: Das Subjekt wird mit etwas anderem gleichgesetzt.

BEISPIELE: *Peter ist ein Mann. Die alte Dame wird gesund.*

Beim Nominalsatz setzt sich das Prädikat zusammen aus einer Verbform von *sein*, *werden* oder *bleiben* und einem Prädikatsnomen (Gleichsetzungsergänzung), in der Regel ein Substantiv (im Beispiel *Mann*) oder ein Adjektiv (im Beispiel *gesund*). Im Arabischen und in einigen anderen Sprachen werden Nominalsätze ohne Verb gebildet; aus diesem Grund leuchtet manchen Ausländern der Sinn von *bin*, *bist*, *ist* usw. nicht unmittelbar ein.

Subjekte und Prädikate können, durch Aufzählung verbunden, in einem Satz mehrfach auftreten.

BEISPIEL: *Mein Freund und ich wandern, angeln oder lesen Bücher.*

Die Reihenfolge der Satzteile ist im Deutschen nicht zwingend vorgeschrieben, aber im Kurs *Mit Deutsch anfangen* steht in gewöhnlichen Aussagesätzen das Subjekt immer vor dem Prädikat. Das macht es leichter, einen Aussagesatz von einem **Fragesatz**, einem **Befehlssatz** und einem **Nebensatz** zu unterscheiden.

Bei einer Satzfrage tritt das Verb an den Anfang.

BEISPIEL: *Wird die alte Dame gesund?*

Alle anderen Fragesätze beginnen mit einem Interrogativpronomen (Fragewort, z. B. *wer?*, *was?*, *wann?*, *wo?*, *wie?*, *warum?*); das Verb schließt sich direkt an.

BEISPIEL: *Was schreibt Peter?*

In einem Befehlssatz fehlt das Subjekt; der Angesprochene bzw. die Angesprochenen werden als Subjekt vorausgesetzt. Auch hier tritt das Verb an den Satzanfang, und zwar im Imperativ (Befehlsform).

BEISPIELE: *Nimm nicht so viel Zucker!* (Einzahl) *Zeigt mir bitte den Weg!* (Mehrzahl)

Bei der Höflichkeitsanrede mit *Sie* steht das Subjekt im Befehlssatz hinter dem Verb.

BEISPIEL: *Machen Sie bitte Platz!*

Ferner gibt es verschiedene Nebensätze. Sie sind nicht selbstständig, sondern hängen jeweils von einem anderen Satz ab. Für den Anfänger sind Nebensätze nicht besonders wichtig. Im Kurs *Mit Deutsch anfangen* kommen lediglich Nebensätze mit *dass*, *weil* und *wenn* vor. In Nebensätzen tritt das Verb immer ans Satzende.

BEISPIELE: *Ich hoffe, dass ihr morgen nicht zu spät kommt. Ich singe, weil ich fröhlich bin.*

Bestimmte Wörter können je nach Funktion im Satz ihre Gestalt verändern. Diese Veränderungen nennt man **Flexion** (Beugung). Es handelt sich um Verben, Substantive, Artikel, Zahlwörter, Adjektive und Pronomina.

Die Flexion des Verbs nennt man **Konjugation**. Sie hängt ab von Person und Zahl des Subjekts, von der Zeit (Tempus), von der Handlungsart (Genus Verbi) und von der Aussageweise (Modus). Außerdem gibt es noch den Infinitiv (das ist die ungebeugte Grund- oder Nennform) sowie Partizipien (bestimmte Adjektivbildungen aus Verben). Um den Lernanfänger nicht zu überfordern, muss dieser Formenreichtum für einen Einsteigerkurs reduziert werden.

Am wichtigsten sind die Formen des **Indikativ Präsens** (Wirklichkeitsform bzw. normale Aussageform der Gegenwart). Es gibt ihn für die erste, zweite und dritte Person im Singular (Einzahl) und Plural (Mehrzahl). Diese Formen werden mit bestimmten Endungen gebildet, die an den Stamm des Verbs angehängt werden.

BEISPIEL: *ich schreib-e, du schreib-st, er/sie/es schreib-t, wir schreib-en, ihr schreib-t, sie schreib-en*

Bei einigen Verben gibt es kleine Unregelmäßigkeiten. So fällt z. B. das *s* in der Endung der zweiten Person Singular weg, wenn der Verbstamm auf einen Zischlaut endet. Öfters kommt es auch zu Vokal-Veränderungen.

BEISPIELE: *du heiß-t; du darfst* (von *dürfen*)

Das Verb *sein* wird völlig unregelmäßig konjugiert.

Wenn ein Verb mit einem Präfix beginnt, das für sich selbst stehen kann (z. B. *vor-schreiben*), wird dieses Präfix der konjugierten Wurzel nachgestellt.

BEISPIEL: *ich schreibe vor, du schreibst vor...*

Von den sechs deutschen Zeitstufen (Plusquamperfekt, Präteritum, Perfekt, Präsens, Futur I, Futur II) wird im Kurs *Mit Deutsch anfangen* außer dem Präsens (Gegenwart) lediglich das **Perfekt** vermittelt, denn es ist die in der Umgangssprache überwiegend gebrauchte Vergangenheitsform. Die Formen des Perfekts setzen sich zusammen aus dem Indikativ Präsens der Hilfsverben *haben* oder *sein* und dem Partizip Perfekt in seiner Grundform.

BEISPIELE: *ich habe geschrieben, du bist weggegangen*

Das Partizip Perfekt dient in Verbindung mit dem Hilfsverb *werden* auch zur Bildung des **Passivs** (Aktiv und Passiv sind die beiden Handlungsarten bzw. Genera Verbi). Beim Perfekt Passiv ist zu beachten, dass das Partizip des Hilfsverbs *werden* in der Kurzform *worden* (statt *geworden*) erscheint.

BEISPIEL für das Passiv im Präsens: *ich werde behandelt, du wirst behandelt...*

BEISPIEL für das Passiv im Perfekt: *ich bin behandelt worden, du bist behandelt worden...*

Neben dem Indikativ kommt als weiterer Modus lediglich der **Imperativ** mit den drei oben erwähnten Formen für Befehlssätze (Einzahl, Mehrzahl, Anrede mit *Sie*) im Kurs vor. Der **Konjunktiv** erscheint nur beiläufig in wenigen Redewendungen, die ganzheitlich gelernt werden (z. B. *ich hätte gern...*). Der **Infinitiv** ist wichtig für das Auffinden in Wörterbüchern und für Sätze mit Verb-Objekten.

Die Flexion von Substantiven, Artikeln, Zahlwörtern, Adjektiven und Pronomina nennt man **Deklination**. Sie hängt von Casus (Fall), Genus (Geschlecht) und Numerus (Zahl) ab. Wie oben schon erwähnt, beschränkt sich der Kurs *Mit Deutsch anfangen* auf drei Fälle: Nominativ (für Subjekte und Prädikatsnomen) sowie Dativ und Akkusativ (für Objekte bzw. in Verbindung mit Präpositionen). Aus Genus und Numerus ergeben sich für jeden Fall vier Varianten, nämlich die männliche, weibliche und sächliche Einzahl sowie die (geschlechtsneutrale) Mehrzahl.

**Substantive** verändern meistens ihre Form im Plural (Mehrzahl). Dabei wird an den Singular (Einzahl) ein *e*, (*e*)*n*, (*e*)*r* oder *s* angehängt; mitunter geschehen auch Lautveränderungen.

BEISPIELE: *Stift / Stifte, Ampel / Ampeln, Haus / Häuser, Baby / Babys, Mutter / Mütter*

Öfters unterscheidet sich der Plural überhaupt nicht vom Singular (z. B. *Absender*).

Weil die Pluralbildung keinen leicht erlernbaren Regeln folgt, wird die korrekte Mehrzahl am besten zusammen mit jedem Substantiv gelernt.

Ansonsten verändern sich Substantive im Plural nur beim Dativ, und zwar durch Anfügen von *n* (gilt nicht für die Plural-Endungen *n* und *r*).

BEISPIELE: *Stiften, Häusern, Müttern, Absendern*

Substantive, die von Adjektiven oder Partizipien hergeleitet sind, haben im Nominativ je nach Artikel verschiedene Endungen.

BEISPIELE: *der Gute / ein Guter, das Böse / Böses, die Befreiten / Befreite*

Für die Deklination von Wörtern im Umfeld eines Substantivs ist dessen **Genus** (Geschlecht) entscheidend. Die drei Geschlechter (männlich, weiblich, sächlich) können mithilfe des bestimmten Artikels unterschieden werden. Im Sprachunterricht lässt sich das für Anfänger am besten so vermitteln: Es gibt Wörter mit *der*, Wörter mit *die* und Wörter mit *das*. Auch für die Zuordnung eines Substantivs zu einem bestimmten Genus gibt es keine einfachen Regeln, sodass der passende bestimmte Artikel zusammen mit jedem Substantiv gelernt werden sollte.

Für die Deklination des **bestimmten Artikels** gilt Folgendes: Im Akkusativ verändert sich der bestimmte Artikel nur bei männlichen Substantiven im Singular: Aus *der* wird *den*. Ansonsten bleibt *die* unverändert *die* und *das* unverändert *das*. Im Dativ bildet der bestimmte Artikel durchgehend besondere Formen: Aus *der* und *das* wird *dem*, aus *die* (weiblich) wird *der* und aus *die* (Plural) wird *den*.

**Demonstrativpronomina** (hinweisende Fürwörter) wie *dieser* oder *jener* werden wie der bestimmte Artikel dekliniert.

Der **unbestimmte Artikel** (männlich *ein*, weiblich *eine*, sächlich *ein*) gehört eigentlich zu den **Zahlwörtern**; es handelt sich um die gebeugte Zahl *eins*. Ob wirklich die Zahl gemeint ist oder lediglich eine unbestimmte Angabe im Sinne von *irgendein*, lässt sich nur aus dem Zusammenhang erschließen. Eigennamen sowie Substantive, die nicht abzählbar sind, haben in der unbestimmten Form gar keinen Artikel (z. B. *Hans*, *Wasser*, *Glück*). Im Akkusativ macht sich die Flexion des unbestimmten Artikels wieder nur beim männlichen Substantiv bemerkbar (*einen*), ansonsten gleicht der Akkusativ dem Nominativ. Im Dativ lautet die männliche und sächliche Form *einem*, die weibliche *einer*. Einen unbestimmten Artikel für die Mehrzahl gibt es nicht, nur unbestimmte Zahlwörter (z. B. *einige*, *viele*). Sie verändern sich im Dativ durch ein angehängtes **n**. Eindeutige Zahlen ab *zwei* werden nicht dekliniert, sondern der Pluralform des Substantivs unverändert vorangestellt.

**Possessivpronomen** (besitzanzeigende Fürwörter) folgen den Formen des unbestimmten Artikels bzw. der unbestimmten Zahlwörter: An die Grundformen *mein*, *dein*, *sein*, *ihr*, *unser*, *euer* werden dieselben Endungen angefügt wie an *ein* (Singular) bzw. *einig-e* (Plural).

**Adjektive** werden ebenfalls durch Anfügen verschiedener Endungen dekliniert.

BEISPIEL: *neu-er* (männl. Einzahl), *neu-e* (weibl. Einzahl), *neu-es* (sächl. Einzahl), *neu-e* (Plural)

Wenn ein bestimmter Artikel hinzukommt, verändern sich die Nominativ-Formen bis auf die weibliche Einzahl.

BEISPIEL: *der neu-e*, *die neu-e*, *das neu-e*, *die neu-en*

Der Akkusativ entspricht, abgesehen von der männlichen Einzahl, dem Nominativ. Die männliche Einzahl des Akkusativs sowie sämtliche Dativ-Formen haben die Endung **en** (z. B. *neu-en*). Die Grundform jedes Adjektivs (z. B. *neu*) kann als Adverb eingesetzt werden.

BEISPIEL: *Wir fangen neu an*.

Jedes Substantiv kann durch ein **Personalpronomen** der dritten Person vertreten werden: *er* (männl. Einzahl), *sie* (weibl. Einzahl), *es* (sächl. Einzahl), *sie* (Plural). Der Akkusativ weicht wieder nur für die männliche Einzahl ab: *ihn*. Im Dativ lauten die Formen *ihm* (männl. Einzahl), *ihr* (weibl. Einzahl), *ihm* (sächl. Einzahl), *ihnen* (Plural). Das **Reflexivpronomen** *sich* stellt einen Sonderfall dar: Es vertritt das Subjekt eines Satzes in seinen Objekten (gilt nicht für Subjekte der 1. und 2. Person).

BEISPIEL: *Er wäscht sich*.

Außerdem gibt es noch die Personalpronomen der 1. und 2. Person Singular und Plural: *ich*, *du*, *wir*, *ihr*; im Dativ: *mir*, *dir*, *uns*, *euch*; im Akkusativ: *mich*, *dich*, *uns*, *euch* (die Dativ- und Akkusativformen werden auch reflexiv verwendet). Die Höflichkeitsform der 2. Person Singular und Plural entspricht der 3. Person Plural mit stets groß geschriebenem *Sie* bzw. *Ihnen*.

Wer korrekt Deutsch lernen will, muss mit dieser Vielfalt deklinierter Formen vertraut werden. Dabei helfen Beispielsätze und wiederholtes Üben mehr als grammatische Erklärungen. Auch die meisten Deutschen haben wenig Ahnung von Grammatik, machen aber aufgrund ihres Sprachgefühls meistens alles richtig.

Adjektive können **gesteigert** werden (z. B. *neu*, *neuer*, *neuster*). Grammatisch handelt es sich bei den Formen der beiden Steigerungsstufen (Komparativ, Superlativ) um eigenständige Adjektive, die von der Grundstufe (Positiv) abgeleitet sind. So entstehen dann im Komparativ z. B. die Formen *neuer-er*, *neuer-e*, *neuer-es*. Bei manchen Adjektiven wird der Komparativ unregelmäßig gebildet und muss wie eine neue Vokabel gelernt werden (z. B. *besser* als Komparativ von *gut*); in diesem Fall sind gebräuchliche Steigerungen als eigenständige Vokabeln im Wörterverzeichnis zu finden.

Grundsätzlich ist es von Vorteil, wenn Sprachanfänger ein paar **Ableitungsregeln** lernen, damit sie sich selbstständig unbekannte Wörter herleiten können. Es ist z. B. nicht schwer, vom Verb *lehren* das Substantiv *Lehrer* abzuleiten, und davon wiederum die weibliche Form *Lehrerin*. Der Anfänger kann auch lernen, ein Partizip Perfekt wie ein Adjektiv zu verwenden (z. B. *geliebt*) und aus diesem Adjektiv ein Substantiv zu machen (*Geliebter*). Dabei ist dann allerdings zu beachten, dass das Substantiv weiter nach den Regeln des Adjektivs dekliniert werden muss (z. B. *der Geliebte*, *ein Geliebter*). Solche Ableitungen sind für begabte Sprachschüler zwar hilfreich, aber man kommt auch ohne sie aus.

## **Pragmatik**

### **Wie wird in verschiedenen Situationen gesprochen?**

Die pragmatische Dimension nimmt das eigentliche Lernziel in den Blick: das praktische Anwenden der deutschen Sprache. Nur wenige lernen eine Sprache um ihrer selbst willen, die meisten tun es mit einer bestimmten Absicht: Einer möchte in dem betreffenden Land Urlaub machen, ein anderer interessiert sich für die Literatur, ein dritter möchte Kontakte aufbauen, ein vierter möchte immigrieren. Deshalb ist es kaum möglich, eine Fremdsprache abstrakt zu unterrichten, also ohne ihren Sitz im Leben zu berücksichtigen.

Der vorliegende Kurs nimmt hinsichtlich seiner Pragmatik besonders Migranten in den Blick: Menschen, die nach Deutschland kommen, um hier für längere Zeit zu bleiben. Ziel ist das Verstehen und Sprechen im alltäglichen Leben. In dieser Hinsicht bietet der Kurs über die Vermittlung erster Sprachkenntnisse hinaus auch eine Art Erste Hilfe für die Integration.

Die einzelnen Themenfelder, die dabei behandelt werden, sind in den Titeln der 16 Teile benannt. Es mag in bestimmten Unterrichtsgruppen sinnvoll sein, die Pragmatik einzelner Teile ausführlicher zu behandeln, etwa wenn besondere Interessen und Bedürfnisse vorliegen. Dies ist ohne weiteres möglich. Der Unterrichtende müsste dann vor allem ein erweitertes Vokabular für das entsprechende Sachgebiet vermitteln und typische Gesprächssituationen einüben.

## **Didaktik**

### **Mit welchen Methoden wird gelernt?**

Die größte Herausforderung beim Deutschunterricht für Einsteiger besteht oft darin, dass es keine gemeinsame Sprache gibt, mit der sich Unterrichtende und Lernende gut verständigen können. Dadurch ist ein Erklären und Übersetzen deutscher Begriffe und Sätze nur eingeschränkt möglich. Das muss aber kein Nachteil sein: Unterrichtende und Lernende sind unter dieser Voraussetzung darauf angewiesen, Deutsch im gemeinsamen Erleben zu lernen. Es kommt dann darauf an, im Unterricht Lebenssituationen zu inszenieren und sie sprachlich zu begleiten. Auf dieselbe Art lernen übrigens kleine Kinder ihre Muttersprache. Ein Vorteil besteht darin, dass die deutschen Wörter und Begriffe direkt mit Objekten und Ereignissen verknüpft werden und nicht über den Umweg mehr oder weniger zutreffender fremdsprachiger Begriffe gelernt werden müssen. Ein weiterer Vorteil ist es, dass das gemeinsame Erleben die Gemeinschaft stärkt und den Unterricht interessanter macht.

Gemeinsames Erleben kann auf verschiedene Weise geschehen:

- Exkursionen in reale Situationen (Supermarkt, Straßenkreuzung, Arbeitsplatz...)
- Spielszenen vorspielen und nachspielen lassen (z. B. Dialoge im Geschäft oder in der Arztpraxis)
- Spielszenen mit beweglichen Figuren und Spielzeug nachstellen
- mit Realien hantieren (Dinge sehen, hören, tasten, riechen, schmecken lassen)
- Tafelbilder erstellen und dabei erklären / „Sprechzeichnen“
- gemeinsames Betrachten von Bildern, Stadtplänen usw.
- gemeinsames Anschauen und Besprechen von kurzen Filmen (Sketche, Spielszenen usw.)
- Legespiele mit Wort- und Bildkarten (auch an Pinnwänden und Magnettafeln möglich)
- Gesellschaftsspiele (Memory, Merk-Spiele, „Ich sehe was, was du nicht siehst“, Quiz)
- Einsatz audiovisueller Lernmedien (z. B. <https://www.youtube.com/user/MrLAntrim>)

Der wichtigste didaktische Grundsatz lautet: wiederholen, wiederholen, wiederholen! Dabei muss man gleichlautende von variierten Wiederholungen unterscheiden. Bei neuen Lerninhalten und bei schlichten Menschen sind gleichlautende Wiederholungen besonders wichtig. Intelligente Menschen dagegen finden gleichlautende Wiederholungen schnell langweilig; bei ihnen sollte man eher mit variierten Wiederholungen arbeiten.

Wenn der Unterrichtende singen und den Gesang vielleicht sogar mit einem Instrument begleiten kann, ist das gemeinsame Singen passender Lieder eine hervorragende Form des Wiederholens. Den meisten Menschen prägen sich Sätze und Begriffe mit Musik leichter ein. Ersatzweise kann auch rhythmisch gesprochen werden. Musik sorgt zudem für eine positive Lernatmosphäre. Auch Merkspiele helfen, Wörter und Begriffe mit Spaß zu wiederholen und sich einzuprägen (z. B. „Kofferpacken“ oder Kim-Spiele).

Beim mündlichen Unterricht ist auf eine deutliche hochdeutsche Aussprache zu achten. Deutlich heißt: langsam sprechen, keine Buchstaben und Silben „verschlucken“, Wörter und Sätze durch mehr oder weniger lange Pausen deutlich voneinander trennen. Fehler der Teilnehmer sollen stets korrigiert werden, damit sich die Lernenden nichts Falsches angewöhnen. Dabei ist es meistens besser, einfach die korrekte Antwort zu nennen, anstatt umständliche Erklärungen zu liefern.

Wenn die Teilnehmer mehr wissen wollen, als der Kurs umfasst, soll man ihnen auf konkrete Fragen nach bestem Wissen knapp Auskunft geben. Dabei ist es nicht schlimm zuzugeben, dass man z. B. in einer kniffligen grammatischen Frage selbst unsicher ist und sich erst informieren muss.

Für das Lernen von Wörtern und Begriffen ist es hilfreich, wenn sich die Teilnehmer die Bedeutungen in ihrer Muttersprache notieren. Im Zweifelsfall hilft ihnen dabei ein zweisprachiges Wörterbuch oder eine Übersetzungshilfe im Internet. Bei Redewendungen und ganzen Sätzen ist hier jedoch Vorsicht geboten, weil automatisch generierte Übersetzungen meistens nicht den gemeinten Sinn treffen. Für Übersetzungen und eigene Notizen kann der freie Platz im alphabetischen Wörterverzeichnis oder die Rückseite der Vokabelkarten benutzt werden. Als weitere Hilfe zum Vokabel-Üben können die Lernenden in ihren Wohnungen Gegenstände mit Haft-Notizen versehen, auf denen die deutschen Bezeichnungen stehen.

Die Unterrichtsblätter von *Mit Deutsch anfangen* sind als Informationsmaterial sowohl für Lernende als auch für Unterrichtende gedacht. Sie können im Unterricht gemeinsam durchgearbeitet und danach zu Hause wiederholend nachgelesen werden. Die A4-Blätter können schwarz-weiß gedruckt und kopiert werden, lediglich das Blatt 4.2 muss in Farbe vorliegen; auch für 12.1 und 12.2 empfiehlt sich Farbdruck. Viele der Unterrichtsblätter enthalten recht kompakte Informationen und benötigen deshalb eine Hinführung durch Vorübungen oder durch Tafelbilder, die den Inhalt eines Unterrichtsblatts schrittweise aufbauen.

Nach dem Muster der Unterrichtsblätter können Arbeitsblätter angefertigt werden. Es müssen einfach Lücken für einzelne Wörter und ganze Antwortsätze gelassen werden, und die Beispiele sollten variiert werden. Es ist wichtig, dass der Unterrichtende die von den Lernenden selbstständig angefertigten Übungen vollständig durchsieht und korrigiert; nur so können sie aus Fehlern lernen.

Dass gute Mitarbeit und Lernerfolge ausdrücklich gelobt werden sollten, versteht sich von selbst. Es fördert sehr die Motivation der Lernenden.

## **Hinweise zu den einzelnen Teilen**

Es folgen Hinweise für die Unterrichtenden zu den einzelnen Teilen des Kurses. Zu Anfang sind jeweils die Wörter und Begriffe aufgelistet, die über die Stammvokabeln hinaus in dem Teil vorkommen. Lernvokabeln, die neu auftreten, sind dabei durch Fettdruck hervorgehoben.

### **Teil 1 (Name und Anrede)**

VERBEN: *fragen, heißen*; SUBSTANTIVE: *Anrede, Ausrufungszeichen, Doppelpunkt, Familie, Fragezeichen, Gabel, Haus, Herr, Kind, Komma, Lehrer, Löffel, Messer, Mutter, Name, Punkt, Tisch, Uhr, Vater, Vorname, Wort*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *Auf Wiedersehen!, Guten Tag!, Hallo!, hinter, männlich, sächlich, Tschüss!, vor, weiblich, wie*

**1.1: Alle Menschen haben (mindestens) einen Vornamen und einen (Nach-)Namen. In Deutschland redet man andere Menschen entweder mit *du* und Vornamen oder mit *Sie* und Herr oder Frau plus (Nach-)Namen an.**

Vor- und Nachnamen werden auf Namensschilder geschrieben, die der Unterrichtende und die Lernenden vor sich aufstellen oder an die Kleidung heften.

In Ausweisen oder Formularen wird gezeigt, dass in Deutschland oft der (Nach-)Name vor dem Vornamen genannt wird. Der Unterschied kann durch die Schreibweise mit Komma für einzelne Namen deutlich gemacht werden: *Vorname Name* einerseits, *Name, Vorname* andererseits. Ein entsprechendes Muster-Namensschild ist dabei hilfreich. Auf Nachfrage kann darauf hingewiesen werden, dass man statt Name auch Nachname oder Zuname sagt; in offiziellen Formularen steht jedoch oft nur Name. Der Familienname ist etwas Ähnliches, wird aber nicht immer von allen Familienmitgliedern als (Nach-)Name geführt.

Zur Vertiefung des Namensverständnisses können Vornamen und Namen allgemein bekannter Prominenter identifiziert werden.

Die Begrüßungen mit *du* und *Sie* werden im Rollenspiel vorgespielt und von den Lernenden nachgespielt.

**1.2: Substantive sind entweder männlich oder weiblich oder sächlich. Der Unterschied lässt sich am bestimmten Artikel erkennen. Bestimmte und unbestimmte Artikel können sich ändern, wenn ein Substantiv eine andere Funktion im Satz einnimmt.**

Es wird betont, dass man im Deutschen Der-Wörter (männlich), Die-Wörter (weiblich) und Das-Wörter (sächlich) unterscheidet. Als Musterbeispiele können für Personen *der Mann*, *die Frau* und *das Kind* genommen werden, für Gegenstände *der Löffel*, *die Gabel* und *das Messer*. Der Nominalsatz zeigt die entsprechenden unbestimmten Artikel (*Das ist ein Löffel / eine Gabel / ein Messer*).

Sätze wie *Das ist ein Mann* und *Die Frau hat eine Gabel* vermitteln die grundlegende Struktur des Nominal- und Verbalsatzes. Sie können mit realen Personen oder mit Figuren anschaulich gemacht, wiederholt und vorgesprochen werden; die Lernenden sprechen nach.

Der Verbalsatz mit *haben* und die Nominalsätze mit den Präpositionen *vor* und *hinter* geben einen ersten Einblick in die Beugung von Substantiven über ihre Artikel (Akkusativ und Dativ). Wenn man die Beispiele variiert und immer wieder vorspricht, braucht das nicht lange erklärt zu werden, sondern prägt sich von Anfang an intuitiv ein.

Die Positionen *vor* und *hinter* können mit Spielfiguren auf dem Tisch sowie auch mit realen Personen und Gegenständen anschaulich gemacht werden. Auch können sich Unterrichtende und Lernende hintereinander aufstellen und unter Verwendung ihrer Namen die Positionen beschreiben (*Peter ist vor Ali*, *Herr Müller ist hinter Frau Hassan*).

Wenn das Blatt 1.2 gemeinsam gelesen wird, ist die Aussprache einiger Satzzeichen eine echte Herausforderung. Aber es gibt eben auch Wörter wie *Ausrufungszeichen* im Deutschen! Zum Üben der Satzzeichen können die Texte auf den Unterrichtsblättern auch mal mit Benennung der Satzzeichen vorgelesen werden.

## **Teil 2 (Familie und Alphabet)**

VERBEN: *heiraten, kriegen*; SUBSTANTIVE: *ABC, Alphabet, Baby, Bruder, Buchstabe, Ehe, Einzahl, Eltern, Enkel, Familie, Geschwister, Großmutter, Großvater, Junge, Kind, Lied, Mädchen, Mehrzahl, Mutter, Name, Oma, Opa, Person, Schwester, Sohn, Tochter, Vater*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *alle, auch, beide, für, jetzt, ledig, nur, oder, verheiratet, verwandt, vier*

**2.1: In der Mehrzahl sehen Substantive meistens anders aus als in der Einzahl. Der bestimmte Artikel ist bei der Mehrzahl immer *die*. Einen unbestimmten Artikel gibt es in der Mehrzahl nicht, dafür können Zahlwörter vor die Substantive gestellt werden (in den Beispielen die Zahlen zwei bis vier). Steht das Subjekt eines Nominalsatzes in der Einzahl, lautet das Verb *ist*; steht das Subjekt in der Mehrzahl, lautet das Verb *sind*.**

Die Zahlen von eins bis vier können mit verschiedenen Gegenständen geübt werden (Tische, Stühle, Stifte, Klebepunkte...). Zur Differenzierung von Mann, Frau und Mensch können gemischte Gruppen von Lernenden nach Männern, Frauen und Menschen bzw. Personen (Gesamtzahl) beziffert werden. Auch hier können ersatzweise Spielzeugfiguren helfen.

Die Unterrichtenden berichten, ob sie verheiratet sind und wieviele Kinder sie haben. Die Lernenden werden gebeten, dasselbe von sich zu berichten.

**2.2 / 2.3: Die Buchstaben des Alphabets haben im Deutschen teilweise eine besondere Aussprache.**

Als Hinführung zum Unterrichtsblatt 2.2 können zunächst einfache schematische Tafelbilder von kleinen Familien entwickelt werden, z. B. mit den Namen aus Teil 1 (Vater Hans Müller, Mutter Ruth Müller, Kind Peter Müller). Dabei können auch reale Beispiele von Unterrichtenden und Lernenden verwendet werden. Zur Vereinfachung werden die Namen später durch Buchstaben ersetzt. Dann erst beschäftigen sich alle mit Blatt 2.2.

Zunächst wird mit den abgebildeten Figuren das Alphabet in deutscher Aussprache geübt. Das Lied auf Blatt 2.3 kann bereits hier vorgestellt und eingeübt werden. Dann wird das Blatt Satz für Satz gelesen und erklärt. Das Verständnis der Sätze im Zusammenhang mit dem Familien-Schema erfordert ein gewisses Abstraktionsvermögen, das nicht bei allen Lernenden vorausgesetzt werden kann. Man sollte die Sätze Schritt für Schritt mehrmals vorlesen bzw. lesen lassen und dabei die jeweiligen Verwandtschaftsverhältnisse verdeutlichen. Hierbei kann hilfsweise wieder auf Tafelbilder mit Ausschnitten aus dem Schema zurückgegriffen werden. Wenn das Blatt durchgearbeitet ist, können Kontroll- und Vertiefungsfragen gestellt werden, auch über die ausdrücklich benannten Verwandtschaftsverhältnisse hinaus (z. B. *Wie heißt die Schwester von T?*).

Das Blatt 2.3 dient zum vertieften Lernen des Alphabets. Hier werden Groß- und Kleinbuchstaben unterschieden, außerdem die 26 Normalbuchstaben des lateinischen Alphabets von den vier Sonder-Buchstaben der deutschen Sprache. An dieser Stelle sollte die korrekte Aussprache der Buchstaben gut geübt werden (dabei hilft die lautliche Umschreibung auf dem Unterrichtsblatt). Wenn Schwierigkeiten mit den Umlauten auftreten, ist es hilfreich darauf hinzuweisen, dass *ä* und *ö* eher wie *e* klingen als wie *a* oder *o*; entsprechend klingt *ü* eher wie *i* als wie *u*. Wenn Lernende das lateinische Alphabet nicht kennen, können sie nach dem Muster dieser Buchstaben das Schreiben von Buchstaben auf Hilfslinien oder auf einem separaten Buchstaben-Übungsblatt üben (s. Übungsblätter 2a und 2b).

An dieser Stelle empfiehlt es sich, das Buchstabieren von Wörtern und Namen zu üben. Für Menschen mit fremd klingenden Namen ist es wichtig, dass sie z. B. auf Ämtern ihren Namen buchstabieren können.

Das Buchstaben-Memory ist ein Lernspiel zum Vertrautwerden mit dem Aussehen und der Aussprache der deutschen Buchstaben. Wie beim klassischen Memory werden die 52 Karten aller Groß- und Kleinbuchstaben (Ausnahme: *ß* kommt zweimal klein vor) verdeckt auf den Tisch gelegt. Jeder Teilnehmer deckt zwei Karten auf und sagt laut die deutschen Buchstabennamen (z. B. *kleines e* oder *großes H*). Wer einen Großbuchstaben zusammen mit seinem passenden Kleinbuchstaben aufgedeckt und korrekt ausgesprochen hat, darf das Paar behalten und zwei weitere Karten aufdecken. Wer am Ende die meisten Paare besitzt, ist Sieger. Es wird auf Deutsch gezählt!

### Teil 3 (Fragen und Antworten)

VERBEN: *antworten, fragen, singen, sprechen, wohnen*; SUBSTANTIVE: *Antwort, Deutscher, Deutschland, Einzahl, Frage, Kind, Lehrer, Lied, Mehrzahl, Papier, Satz, Wort*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *Auf Wiedersehen!, aus, das freut mich, das tut mir Leid, es geht mir (nicht) gut, Guten Tag!, Hallo!, ja, nein, Tschüss!, vier, was, wem, wer, wie viele, wo, woher, Wie geht es?*

**3.1: Ein kurzes Gespräch kann aus Begrüßung, Fragen, Antworten und Verabschiedung bestehen. Freunde und Kinder reden sich dabei mit *du* und Vornamen an, fremde Menschen sowie Menschen in offiziellen Funktionen mit *Sie* und dem Nachnamen.**

Die beiden Dialoge werden zunächst vorgespielt bzw. vorgelesen, dann von den Lernenden mit verteilten Rollen gelesen. Dabei sollte deutlich auf den Unterschied zwischen der linken und der rechten Spalte hingewiesen werden (die Wörter *links* und *rechts* können bereits hier eingeführt werden): Auf der linken Seite geht es um die vertrauliche Anrede mit Vornamen und *du*, auf der rechten Seite um die sonst übliche formale Anrede mit *Frau* (oder *Herr*) und *Sie*. Nach diesem Muster werden dann mit den Lernenden Dialoge geführt, die ihre eigenen Namen und Situationen aufnehmen. Die Frage- und Antwortsätze werden am besten als feste Begriffe wie eigenständige Vokabeln auswendig gelernt, denn sie sind typisch für umgangssprachliche Dialoge.

**3.2: Das Unterrichtsblatt führt in die Konjugation der Verben einschließlich des Hilfsverbs „sein“ ein.**

Die Begriffe *Wort, Wörter, Satz* und *Sätze* können mit einer Anzahl von Wortkarten veranschaulicht werden. Sie werden zunächst als zufälliger Haufen auf den Tisch geworfen, dann bildet man daraus Sätze, z.B. an einer Pinnwand oder einer Magnettafel. Auch die Lernenden werden aufgefordert, aus den Karten Sätze zu bilden.

Wortkarten mit den konjugierten Formen von *fragen* werden hinter dem Wortstamm *frag* zerschnitten und an der Pinnwand wieder zusammengesetzt; dabei wird auf die verschiedenen Endungen hingewiesen. Auf die Infinitiv-Endung als „Wörterbuch-Form“ wird hingewiesen. Außerdem werden die Personalpronomina eingeführt. Die Bedeutung der einzelnen Personalpronomina kann durch Zeigen auf den bzw. die Fragenden oder ein entsprechendes Spiel mit Figuren veranschaulicht werden; dasselbe ist als Tafelbild möglich. Mit den Personalpronomina der 3. Person Einzahl und Mehrzahl (*er, sie, es, sie*) können die Wortgeschlechter männlich, weiblich und sächlich sowie Einzahl und Mehrzahl wiederholt werden (*der Mann fragt / er fragt, die Frau fragt / sie fragt, das Kind fragt / es fragt, die Menschen fragen / sie fragen*).

Danach wird das Unterrichtsblatt abschnittsweise durchgelesen und erklärt. Als zusätzliche Veranschaulichung können die Endungen der zerschnittenen Wortkarten mit dem Stamm *komm* verbunden werden (entsprechende weitere Kärtchen müssen vorbereitet sein). Die (unregelmäßige) Konjugation von *sein* wird mit dem Lied „Ich bin ich“ vertieft; es sollte mehrfach wiederholt werden. Die Konjugation bekannter Verben durch alle Personen wird durch Vorsprechen und Nachsprechen sowie durch Sprechen im Chor vertieft; dabei ist rhythmisches Sprechen hilfreich. Mit der Konjugation von *antworten* wird veranschaulicht, dass es mitunter kleine Unterschiede bei den Endungen gibt: Hört der Verbalstamm z. B. mit *t* auf, dann endet die 2. Person Singular nicht auf *st*, sondern auf *est*, die zweite Person Plural nicht auf *t*, sondern auf *et*.

**3.3: Eine Satzfrage wird mit ja oder nein beantwortet. Wortfragen fangen mit Fragewörtern mit *w* an. Bei allen Fragen tritt das Verb an den Satzanfang bzw. direkt hinter das Fragewort.**

Mit entsprechenden Karten können die Wort-Umstellungen in Frage- und Antwortsätzen verdeutlicht werden. Wenn Menschen aus verschiedenen Ländern anwesend sind, sollte es Wortkarten für all diese Länder geben. Mithilfe der Wortkarten werden zunächst Frage-Antwort-Dialoge nach dem Muster des Unterrichtsblatts konstruiert und vorgelesen. Danach wird das Unterrichtsblatt durchgearbeitet. Schließlich stellt der Unterrichtende verschiedene Fragen nach dem Muster des Unterrichtsblatts und lässt die Teilnehmer antworten. Die Teilnehmer können sich auch untereinander Fragen stellen.

## Teil 4 (Dinge und Farben)

VERBEN: *antworten, aussehen, lesen, sehen, singen*; SUBSTANTIVE: **Blatt, Buch, Buchstabe, Ding**, *Einzahl, Farbe, Flasche, Glas, Haus, Holz, Kind, Lied, Löffel, Mehrzahl, Metall, Papier, Plastik, Stift, Stoff, Strumpf, Tisch, Uhr, Wasser*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *aber, anderer, aus, beide, bitte, blau, braun, bunt, danke, dein, dick, dunkel, dünn, eckig, einige, euer, gelb, geschlossen, gleich, groß, grün, hart, heiß, hell, hoch, ihr / Ihr* (Possessivpronomen), *kalt, klein, kurz, lang, laut, leicht, leise, link, links (von), mein, nass, oben, oder, offen, recht, rechts (von), rot, rund, sauber, schmutzig, schwarz, schwer, sein* (Possessivpronomen), *tief, trocken, unser, unten, verschieden, warm, was, weich, weiß, welcher, wie, woraus*

**4.1: Dieses Unterrichtsblatt fragt nach Dingen und ihren Eigenschaften. Die Eigenschaften werden durch Adjektive (Eigenschaftswörter) benannt, die meistens als Paare von Gegensätzen vorgestellt werden. Zusammen mit den Fragen nach Dingen und Eigenschaften werden die Höflichkeitswörter *bitte* und *danke* gelernt.**

Die behandelten Gegenstände sollten als Realien vorliegen, am besten in jeweils mehrfacher Stückzahl mit den verschiedenen erwähnten Eigenschaften. Der Unterrichtende stellt sie einzeln vor und befragt anschließend die Lernenden. Es können darüber hinaus weitere Gegenständen mit ähnlichen Eigenschaften herangezogen werden.

**4.2: Hier werden die wichtigsten Farben gelernt und als Adjektive entsprechend ihrer Stellung gebeugt. Die Konjugation des Verbs wird am Beispiel von *sehen* wiederholt (man beachte die Unregelmäßigkeit *du siehst*). Anhand von Sätzen mit *sehen* wird das Akkusativ-Objekt geübt.**

Zum Erlernen der Farben können farbige Karten angefertigt werden, auf deren Rückseite das deutsche Adjektiv steht. Der Unterrichtende benennt die Farbe einer Karte und dreht die Karte dann um. Später sollen die Lernenden die Farben benennen und können sich dann selbst durch Umdrehen der Karten kontrollieren. Der Inhalt des Farbenliedes braucht nicht erklärt zu werden; es geht dabei einfach um das wiederholte Aussprechen der Farbnamen. Außerdem liegt hier ein Beispiel für ein traditionelles Volkslied vor. Das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ eignet sich ebenfalls zum Vertiefen von Farbnamen.

Mit wenigen ausgewählten Farben oder Eigenschaften kann an der Tafel die Beugung von Adjektiven erarbeitet werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass es auch im Nominativ zu Veränderungen kommt – abhängig davon, ob ein bestimmter oder unbestimmter Artikel verwendet wird (z. B. *der gelbe Löffel, ein gelber Löffel, ich sehe den gelben Löffel*).

**4.3.: Die Eigenschaften von Gegenständen können außer durch Adjektive auch mithilfe der Präposition *aus* durch Benennung ihres Materials beschrieben werden.**

Zum Erlernen der verschiedenen Materialien können wieder verschiedene Gegenstände herangezogen werden. Zur Einführung empfiehlt es sich, einen Metall-Löffel, einen Plastik-Löffel und einen Holz-Löffel miteinander zu vergleichen und sie sprachlich zu unterscheiden. (Mit Löffeln lassen sich auch viele andere Eigenschaften gut veranschaulichen: klein, groß, lang, kurz, schmutzig, sauber, gleich lang, verschieden lang, warm, kalt, nass, trocken...) Beim Üben mit anderen Gegenständen müssen diese nicht unbedingt alle korrekt bezeichnet werden, man kann z. B. einfach fragen: „Woraus ist das Ding?“ Die Antwort lautet dann zum Beispiel: „Es ist aus Metall.“

Ausgewählte Gegenstände und Materialien können in einem Einkaufsbeutel versteckt werden, die Lernenden müssen erfühlen, was das ist, woraus es besteht und was es für Eigenschaften hat. Wenn sie dabei gute Fortschritte machen, können sie bald auch selbständig beschreiben, was sie fühlen. Eine Variante: Jemand beschreibt den Gegenstand, den er fühlt, und die anderen müssen raten, worum es sich handelt.

Männer- und Frauenstimmen, lautes und leises Singen können anhand des Farbenliedes demonstriert werden.

Bei einem Spaziergang in der Natur können verschiedene Dinge, Eigenschaften, Farben und Materialien benannt werden.

**4.4: Zu den bereits bekannten Personalpronomina werden die entsprechenden Possessivpronomina vorgestellt. Das Verb *haben* macht die Bedeutung des Possessivpronomens klar. Possessivpronomina werden wie Adjektive mit dem dazugehörigen Substantiv dekliniert (*mein Haus, mein Tisch, meine Uhr, meine Dinge*).**

Der korrekte Gebrauch der Possessivpronomina hat es in sich; man wird die Lernenden langsam schrittweise an das Thema heranführen, ehe man mit ihnen das Informationsblatt liest. Zunächst übt man im Singular mit sächlichen Substantiven nach dem Schema „ich habe...“ / „das ist mein...“. Dazu werden Gegenstände benutzt, die sich tatsächlich im Besitz der Unterrichtenden und Lernenden befinden (z. B. *Heft, Ohr, Hemd, Blatt*). Dann wird dasselbe mit männlichen und weiblichen Substantiven geübt, schließlich mit einer Anzahl von Gegenständen. In einem zweiten Durchgang können dann die gemeinschaftlichen Possessivpronomina geübt werden (*unser, euer, ihr*), wobei wieder auf die besondere Funktion der dritten Person als Höflichkeitsform hingewiesen wird (*Ihr*).

## **Teil 5 (Stunde und Tag)**

VERBEN: *arbeiten, aufhören, aufstehen, ausruhen, da sein, essen, scheinen, schlafen, weg sein, zeigen*;  
SUBSTANTIVE: *Abend, Arbeit, Glas, Lied, Minute, Mittag, Mitternacht, Morgen, Nachmittag, Nacht, Sonne, Stunde, Tag, Uhr, Viertel, Vormittag, Zahl, Zeit*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *ab, acht, achtzehn, dann, dreiundzwanzig, dreiviertel, dreizehn, einundzwanzig, elf, früh, fünf, fünfzehn, ganz, genau, Gute Nacht!, Guten Abend!, Guten Morgen!, Guten Tag!, halb, jetzt, leer, mein, müde, nach, neu, neun, neunzehn, nichts, noch, null, schon, sechs, sechzehn, sechzig, sieben, siebzehn, spät, um, vier, vierundzwanzig, vierzehn, voll, vor, wann, was, weiter, wie spät, wieder, zehn, zwanzig, zweiundzwanzig, zwölf*

**5.1: Der 24-Stunden-Tag wird in Tag und Nacht, in Tageszeiten und in Stunden eingeteilt. Die Stunden nach zwölf Uhr Mittag können weitergezählt (13 Uhr, 14 Uhr...) oder neu gezählt werden (1 Uhr, 2 Uhr...). Für verschiedene Tageszeiten gibt es besondere Begrüßungen.**

Der Tageskreis auf dem Unterrichtsblatt wird am besten zunächst Schritt für Schritt als Tafelbild erarbeitet. Dabei soll als Erstes deutlich werden, dass das Wort *Tag* sowohl den vollen Kreis als auch den oberen Halbkreis (Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang) meinen kann. Dann werden die Tageszeiten (*Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag, Abend, Nacht*) hinzugefügt. Der Lauf der Sonne kann mit einer Taschenlampe oder einem Tennisball als Bogen über der Tischkante dargestellt werden. Anhand einer großen verstellbaren Analoguhr mit gut lesbaren Zahlen werden dann die Uhrzeiten präsentiert. Ideal ist eine Uhr, die in kleineren Zahlen auch die Stunden von 13 bis 24 Uhr anzeigt. Schließlich können die Tageszeit-üblichen Begrüßungen geübt werden. Danach wird das Unterrichtsblatt ausgeteilt. Das abgedruckte Morgenlied macht deutlich, dass jeder Tag ein Geschenk Gottes ist, für das man dankbar sein kann.

**5.2: Vergangene Ereignisse werden mit *haben* oder *sein* und dem Partizip Perfekt beschrieben.**

Mithilfe der verstellbaren Uhr und pantomimischer Darstellung wird ein typischer Tageslauf vorgestellt. Die Lernenden haben Gelegenheit, auch ihren persönlichen Tageslauf vorzustellen. Als Vorübung für das Perfekt wird das Verb *haben* konjugiert (z. B. *ich habe eine Uhr, du hast eine Uhr, er hat eine Uhr...*). Nun kann das Unterrichtsblatt durchgearbeitet werden und der Bezug von der Gegenwarts-Aussage zur entsprechenden Vergangenheits-Aussage mithilfe der Uhrzeiten verdeutlicht werden. Zur Auflockerung können einzelne Lernende (oder auch alle Lernenden im Chor) von 0 bis 24 zählen. Man kann auch eine entsprechende Menge von Plastik-Chips oder andere kleine Gegenstände abzählen lassen.

**5.3: Bruchteile von Stunden werden mit Minuten oder mit Viertel- und halben Stunden benannt.**

Die Begriffe *Viertel* und *halb* können zweifach veranschaulicht werden: mit einem Glas Wasser oder Saft, das der Unterrichtende entsprechend füllt bzw. austrinkt, oder mit einem Blatt Papier, das in Hälften und Viertel

zerrissen wird. Danach wird gemeinsam geübt, die Frage *Wie spät ist es?* für verschiedene eingestellte Uhrzeiten zu beantworten. Dabei zeigt sich, dass manche Uhrzeiten auf unterschiedliche Weisen benannt werden können. Schließlich werden verschiedene Wann-Fragen geübt, z. B. *Wann hört der Unterricht auf?* oder *Wann isst du zu Mittag?*

## Teil 6 (Woche und Jahr)

VERBEN: *aufhören, heißen, kriegen, reisen, scheinen, verlieren*; SUBSTANTIVE: *Anfang, April, Arbeit, August, Baum, Blatt, Datum, Dezember, Dienstag, Donnerstag, Ende, Februar, Feiertag, Ferien, Fest, Freitag, Frühling, Grad, Herbst, Himmel, Jahr, Jahreszeit, Januar, Juli, Juni, Mai, März, Mittwoch, Monat, Montag, November, Oktober, Ostern, Regen, Samstag, Schnee, Schule, September, Sommer, Sonnabend, Sonne, Sonntag, Tag, Weihnachten, Wetter, Wind, Winter, Woche, Wolke, Zahl*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *ab, acht, anderer, auch, aus, bis (zu), dreißig, dreißigster, dritter, elfter, erster, frei, fünf, fünfzehn, gestern, groß, heute, immer, jetzt, kalt, kein, letzter, minus, morgen, nach, nächster, neun, neunzehnhundert, nie, null, oder, sechs, sechzehn, sieben, übermorgen, unter, viel, vielleicht, vier, vierter, vor, vorgestern, warm, weiß, welcher, wie, wieder, zehnter, zwanzig, zwanzigster, zweitausend, zweiter, zwölf*

### 6.1: Die Woche gliedert sich in sieben Wochentage, das Jahr in zwölf Monate oder vier Jahreszeiten.

Die Wochentage können mit beschrifteten Holzklötzen, Gläsern oder anderen Gegenständen gelernt werden. Ausgehend vom aktuellen Wochentag werden dann die Begriffe *gestern* und *morgen, vorgestern* und *übermorgen* eingeführt. Am Namen *Mittwoch* kann erläutert werden, dass eigentlich der Sonntag der erste Tag der Woche ist, dass man aber heute meistens mit dem Montag als Anfang der Arbeitswoche zu zählen beginnt.

Zusammen mit den Monatsnamen können die Zahlen eins bis zwölf geübt werden. Zum Verständnis einer abgezählten Reihenfolge zählen sich die Lernenden in ihrer Sitz-Reihenfolge ab, dabei werden die Begriffe *Erster* und *Letzter* erklärt. Zur Auflockerung kann man sich auch in wechselnden Reihenfolgen aufstellen und durchzählen, wobei der letzte zu seiner Zahl auch *Letzter* sagen muss.

### 6.2 / 6.3: Aus einer abgezählten Reihenfolge ergeben sich die Ordnungszahlen (erster, zweiter, dritter, vierter...), die wie Adjektive verwendet werden.

Anhand eines Kalenders können die Tage eines Monats erst durchgezählt und dann mit ihren Ordnungszahlen benannt werden. Danach wird das Unterrichtsblatt durchgearbeitet.

Bei der Benennung von Jahreszahlen wird darauf hingewiesen, dass die Jahre vor 2000 nicht mit *tausend-neunhundert-*, sondern mit *neunzehnhundert-* ausgesprochen werden.

Beim Reden übers Wetter werden die wichtigsten Begriffe dazu eingeführt. Es kann auch ein Thermometer mitgebracht und abgelesen werden (drinnen, draußen, nach Eintauchen in warmes Wasser usw.). Naturwissenschaftlich Interessierte sollen außerdem erfahren, dass die Temperaturen in Deutschland üblicherweise in Grad *Celsius* gemessen werden (im Gegensatz zur *Fahrenheit-Skala*, die in Amerika üblich ist).

## Teil 7 (Leben und feiern)

VERBEN: *bringen, einladen, feiern, geben, gratulieren, heiraten, heißen, leben, schenken, sich freuen, sich vorstellen, singen, sterben, wohnen, wünschen*; SUBSTANTIVE: *Alter, Bundeskanzler, Deutschland, Dezember, Freund, Geburtstag, Geschenk, Glück, Hochzeit, Jahr, Kuchen, Kuss, Leben, Lied*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *acht, alle, alt, bis (zu), geboren, Herzlich willkommen!, Herzlichen Glückwunsch!, lieb, neunzig, sechs, sehr, sein, tot, verheiratet, viel, wann, was, wem, wen, wer, wie, wie alt, wie lange, wo, woher, zwanzigster*

### **7.1: Man kann über sich selbst oder einen anderen Menschen in wenigen Sätzen Auskunft geben. Dabei helfen verschiedene Leitfragen.**

Am Beispiel von Helmut Schmidt als bedeutende deutsche Persönlichkeit wird ein kurzer Lebenslauf vorgestellt. Zunächst wird das Unterrichtsblatt durchgearbeitet. Dann versuchen die Lernenden, sich anhand der Leitfragen selbst vorzustellen. Anhand des Worts *vorstellen* wird die Konjugation mit einem Verb geübt, bei dem die Vorsilbe *vor-* in den konjugierten Formen abgetrennt und nachgestellt ist.

### **7.2.: In Deutschland werden Geburtstage oft in der Familie und mit Freunden gefeiert; dabei beschenkt man sich und singt ein Geburtstagslied. Grammatisch werden mit diesem Unterrichtsblatt Dativ-Objekte (*wem?*) und Akkusativ-Objekte (*wen* oder *was?*) in ihrer charakteristischen Funktion eingeführt.**

Die Sätze des Unterrichtsblatts können mit vielen ähnlichen Beispielen vertieft werden – mündlich, als Tafelbild oder mit unterschiedlichen Kombinationen entsprechender Wortkarten (an einer Pinnwand, einer Magnettafel oder auf dem Tisch).

Vielleicht lässt es sich einrichten, dass diese Einheit mit dem tatsächlichen Geburtstag eines Lernenden zusammenfällt, dann kann man ihm gratulieren, das Ständchen singen und ein kleines Geschenk machen. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, das Gratulieren zum Geburtstag im Rollenspiel zu üben. Bei den Variationen des Geburtstagslieds kann die Beugung des Adjektivs wiederholt werden (*lieber..., liebe...*).

## **Teil 8 (Unterricht und Aufgaben)**

VERBEN: *ankreuzen, antworten, aufhören, ausfüllen, bedeuten, buchstabieren, dauern, denken, dürfen, erklären, fehlen, fragen, heißen, kennen, lenken, lernen, lesen, lösen, müssen, nehmen, rechnen, schreiben, sich melden, sich merken, sitzen, sollen, vergessen, verstehen, wiederholen, wissen, wollen*; SUBSTANTIVE: *Aufgabe, Fehler, Gott, Gruppe, Haus, Heft, Kopf, Lehrer, Minute, Name, Pause, Satz, Schule, Schüler, Stift, Tafel, Test, Text, Uhr, Unterricht, Weg, Wort*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *aber, acht, achtzehn, alle, auch, Auf Wiedersehen!, bei, bitte, dann, dass, dein, dreiviertel, Entschuldigung!, etwas, euer, falsch, fertig, früh, fünf, fünfzig, hier, jetzt, kein, leicht, neun, nicht mehr, pünktlich, richtig, Schluss machen, schwer, sechs, sein, sieben, übermorgen, um, viel, vier, vierzig, wann, warum, was, weil, wenn, wer, wichtig, zu Ende, zu Hause, zu spät, zwanzig*

### **8.1: Mit einem Dass-Satz wird ein ganzer Satz zu einem Teil von einem anderen Satz. Dabei rückt das Verb ans Ende. Ein Befehlssatz beginnt mit einem Verb im Imperativ und endet mit einem Ausrufungszeichen. Aus einem männlichen Hauptwort (z. B. *Schüler, Lehrer*) wird oft das entsprechende weibliche Hauptwort, wenn man die Silbe *-in* anhängt.**

Das Unterrichtsblatt wird vom Unterrichtenden vorgelesen und dann auch von einzelnen Lernenden laut gelesen. Dann beantworten die Lernenden mündlich oder schriftlich ein paar einfache Verständnisfragen. Danach werden die Besonderheiten des Dass-Satzes und des Imperativs mit weiteren Beispielen und Tafelbildern erarbeitet. Die Uhrzeiten können zum Wiederholen der verschiedenen Weisen anregen, wie man in Deutschland die Uhrzeit nennt.

Im Zusammenhang mit der Geschichte wird deutlich, dass Pünktlichkeit wichtig ist. Dies kann nach Bedarf auf die konkrete Unterrichtssituation angewendet werden (*Ihr seid pünktlich! – Du kommst zu spät!*).

### **8.2: Die Modalverben *sollen, wollen, müssen* und *dürfen* haben Verben als Objekte. Beim Imperativ gibt es Formen für die Einzahl und Mehrzahl mit der Anrede *du* sowie für die Anrede *Sie*.**

Das Unterrichtsblatt wird durchgearbeitet, und die Konjugationen von *sollen, wollen, müssen* und *dürfen* werden mit ausgewählten Verb-Objekten geübt. Die verschiedenen Formen des Imperativs können in der Weise vertieft werden, dass der Unterrichtende und später auch einzelne Lernende Imperative sagen, die dann ausgeführt

werden sollen (z. B. *Sage einen Buchstaben! Steht alle auf! Schreibe ein Wort an die Tafel!*). Dabei sollte auch der höfliche Imperativ-Satz mit *bitte* und namentlicher Anrede geübt werden. Nach Ausführung der Aufforderung folgt dann „Danke!“.

## Teil 9 (Körper und Seele)

VERBEN: *antworten, bekommen, beten, brauchen, bringen, fallen, fragen, geben, glauben, helfen, hören, liegen, sehen, sich freuen, untersuchen, weh tun, weinen, wollen, zeigen*; SUBSTANTIVE: *Angst, Apotheke, Arm, Arzt, Ärztin, Auge, Bart, Bauch, Bein, Brille, Doktor (Dr.), Fieber, Finger, Fuß, Gesicht, Gott, Haar, Hals, Hand, Herr, Herz, Kinn, Knie, Kopf, Körper, Lied, Medizin, Mund, Nase, Ohr, Rezept, Rücken, Schmerz, Schulter, Seele, Stock, Tag, Termin, Zahn*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *besser, dann, ein paar, es geht mir (nicht) gut, fröhlich, für, gegen, gern, gesund, gut, heute, hierher, ihr / Ihr, krank, link, mehr, mein, morgen, neu, recht, schlecht, traurig, übermorgen, viel, Was ist los?, Wie geht es?, wieder, wo, zufrieden*

### 9.1: Das Perfekt wird mit den Hilfsverben *sein* oder *haben* und dem Partizip gebildet. Das Passiv wird mit dem Hilfsverb *werden* und dem Partizip gebildet.

Als Vorübung werden die Verben *sein, haben* und *werden* konjugiert, zum Beispiel durch rhythmisches Vorsprechen und Nachsprechen im Chor (*ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind...*); auch das Lied „Ich bin ich“ (Teil 3) kann an dieser Stelle wiederholt werden. Mit den Beispielverben *hören* und *sehen* können dann alle Zeiten und Modi als Tafelbild erarbeitet und dabei durchkonjugiert werden (*ich höre, ich habe gehört, ich werde gehört, ich bin gehört worden...*). Danach wird das Unterrichtsblatt durchgearbeitet. Als vertiefende schriftliche Arbeit können Sätze diktiert werden, die ins Perfekt oder ins Passiv umgeformt werden sollen.

Es kann ein Gespräch darüber geführt werden, welche Ärzte und Apotheken es in der Umgebung gibt.

### 9.2: Für alle Körperteile gibt es genaue Bezeichnungen.

Wichtige Körperteile können mit dem Körperlied (ggf. mit entsprechender Gestik und Bewegung) geübt werden. Bei einem Ratespiel kann jemand auf ein Körperteil zeigen, und wer zuerst das richtige Wort sagt (mit richtigem Artikel!), darf die anderen raten lassen. Variation: Es müssen auch die Adjektive *rechts* und *links* richtig verwendet werden (z. B. *die linke Hand, das rechte Ohr*). Weitere Variation: Die gezeigten Körperteile müssen mit der richtigen Mehrzahl benannt werden.

Bei einer Exkursion in ein Ärztehaus kann man die Schilder der Fachärzte lesen lassen und erklären, für welche Körperteile bzw. Krankheiten die Ärzte spezialisiert sind. Auch eine Apotheke kann besucht und dabei vielleicht das Einlösen eines Rezepts geübt werden.

### 9.3.: Das körperliche und seelische Befinden wird in Worte gefasst. Der Komparativ hilft, dies differenziert zu tun.

Das Unterrichtsblatt wird durchgearbeitet. Dabei weist der Unterrichtende vor allem auf die Adjektive hin, mit denen das körperlich-seelische Befinden ausgedrückt werden kann. Dann kann der Unterrichtende oder ein Lernender mimisch bzw. pantomimisch ein bestimmtes Befinden darstellen, und die anderen versuchen, es zu beschreiben. Dasselbe kann mit entsprechenden Emoticons (Smiley-Bildern) an der Tafel gemacht werden. Ebenfalls an der Tafel wird mit verschiedenen Adjektiven der Komparativ grammatisch verdeutlicht, auch in Verbindung mit Substantiven (z. B. *die kleine Uhr – die kleinere Uhr, das helle Licht – das hellere Licht*). Der Unterrichtende weist darauf hin, dass der Komparativ mitunter kleine Unregelmäßigkeiten aufweist (z. B. *groß – größer*) oder sogar völlig anders lautet (*gut – besser, viel – mehr*).

## Teil 10 (Haus und Wohnung)

VERBEN: *an sein, anbieten, anmachen, aufmachen, aufräumen, aus sein, ausmachen, besuchen, bleiben, bringen, duschen, fallen, geben, gefallen, gehören, hängen, klingeln, klopfen, können, legen, liegen, öffnen, sich setzen, stehen, stellen, umziehen, waschen, wohnen*; SUBSTANTIVE: *Bad, Balkon, Bett, Birne, Blume, Boden, Decke, Dusche, Einzahl, Fenster, Flasche, Garten, Glas, Handtuch, Haus, Kind, Klingel, Lampe, Licht, Mehrzahl, Metall, Mitte, Möbel, Müll, Nachbar, Papier, Plastik, Schalter, Schlüssel, Schrank, Stuhl, Stunde, Tisch, Toilette, Toilettenpapier, Tonne, Treppe, Tür, Wand, Waschbecken, Wasser, Wohnung, Wort, Zimmer*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *anderer, Auf Wiedersehen!, aus, bei, bitte, dann, draußen, drinnen, drittens, erstens, etwas, Herein!, Herzlich willkommen!, hier, hinaus, hinein, hinter, männlich, neben, oben, sächlich, sich, über, unten, unter, viel, viertens, vor, was, weiblich, wem, wen, wo, zweitens, zwischen*

### 10.1: Die Lernenden werden mit den Begriffen rund ums Haus und um die Wohnung bekannt.

Für diesen Teil empfiehlt sich eine Haus- und Wohnungsbegehung mit entsprechenden Kommentaren. Dabei kann den Lernenden folgende Lernhilfe empfohlen werden: An den verschiedenen Teilen und Einrichtungsgegenständen der Wohnung werden Haftnotizen mit den entsprechenden Vokabeln angebracht, am besten mit Artikel und Mehrzahl. Wenn die Lernenden das in ihren eigenen Wohnungen so machen, lernen sie in ihrer alltäglichen Umgebung diese Wörter wie von selbst.

Das Unterrichtsblatt wird durchgearbeitet. Falls jemand die Küche vermisst: Die folgt in Teil 11.

### 10.2: Dativ-, Akkusativ- und Präpositional-Objekte werden dekliniert.

Das Unterrichtsblatt gibt eine Übersicht über das Akkusativ-Objekt (Frage: *wen?*), das Dativ-Objekt (Frage: *wem?*) und das Präpositional-Objekt (in den Beispielen mit der Frage *wo?*). Das Präpositional-Objekt steht hier ebenfalls im Dativ. Die Beispiele können wieder gut mit Wortkarten erklärt und geübt werden. Die Lernenden werden aufgefordert, aus den Wortkarten selbst sinnvolle Sätze zu bilden. Dann können weitere Sätze mit *öffnen* und verschiedenen Objekten frei gebildet bzw. entsprechende Fragen gestellt werden.

### 10.3: Bestimmte Präpositionen können mit einigen Formen des bestimmten Artikels Kurzformen bilden.

Zur Vertiefung können Übungssätze diktiert werden, in denen Kurzformen dann entweder auseinander-genommen oder gebildet werden müssen.

### 10.4: Einige Präpositionen können sowohl den Dativ als auch den Akkusativ nach sich ziehen. Bei Präpositionen des Ortes gibt der Akkusativ dann eine Richtung an (Frage: *wohin?*), der Dativ dagegen eine Position (Frage: *wo?*).

Die Beispiele des Arbeitsblattes können zuerst real vorgeführt und dann als Tafelbild erarbeitet werden. Besonders ist auf die Präposition *zwischen* hinzuweisen, die ein doppeltes Objekt nach sich zieht.

## Teil 11 (Essen und trinken)

VERBEN: *essen, kochen, lieben, riechen, schmecken, sehen, trinken, wiegen*; SUBSTANTIVE: *Abendessen, Apfel, Banane, Birne, Brot, Butter, Durst, Ei, Eis, Fisch, Flasche, Fleisch, Frühstück, Gabel, Gemüse, Getränk, Gewicht, Glas, Gramm (g), Hähnchen, Herd, Hunger, Kaffee, Kartoffel, Käse, Kilogramm (kg), Küche, Kuchen, Kühlschrank, Lebensmittel, Liter (l), Löffel, Messer, Milch, Mittagessen, Obst, Saft, Salz, Schrank, Spüle, Stück, Tasse, Tee, Teller, Tomate, Topf, Uhr, Wasserhahn, Zitrone, Zucker, Zwiebel*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *bitter, fünfzig, gut, noch, salzig, sauer, sein, sieben, süß, und so weiter (usw.), vier, viermal, was, wie, zum Beispiel (z. B.), zwanzig, zweihundert, zwölf*

### **11.1: Die Hauptmahlzeiten Frühstück, Mittagessen und Abendessen werden in der Küche zubereitet.**

Eine Küche wird besichtigt und ihr Inventar erklärt. Es kann wieder die Anregung gegeben werden, alles mit Haftnotizen zu beschriften, um so im Alltag die entsprechenden deutschen Vokabeln zu lernen. In der Küche kann auch etwas gekocht und gegessen werden, oder es kann ein Obstsalat zubereitet werden.

Mithilfe einer Uhr werden die Uhrzeiten wiederholt. Dabei erfahren die Lernenden, wann normalerweise welche Mahlzeit gegessen wird.

### **11.2: Mithilfe der vier Geschmacksrichtungen *sauer, süß, salzig* und *bitter* wird die Verwendung von Adjektiven in allen Variationen geübt (mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel; mit männlichen, weiblichen, sächlichen und Mehrzahl-Substantiven; im Nominativ, Dativ und Akkusativ; in der Steigerungsform des Komparativs; als Adverb).**

Vor dem Durcharbeiten des Unterrichtsblatts und der trockenen Grammatik sollten die genannten Lebensmittel gerochen und geschmeckt werden. Es lässt sich auch ein Geruchs- und Geschmackstest mit verbundenen Augen durchführen (*Was ist das?*). Bei der grammatischen Bearbeitung wird besonders auf den Komparativ (*noch saurer, noch süßer...*) und das Adverb (*schmeckt sauer, schmeckt süß...*) hingewiesen.

### **11.3: Alles Essbare und Trinkbare gehört zur Gruppe der Lebensmittel; Untergruppen sind Gemüse, Obst und Getränke. Mengen flüssiger Lebensmittel werden in Liter gemessen, feste Lebensmittel in Gramm oder Kilogramm.**

Für diese Unterrichtseinheit lohnt sich ein Besuch im Supermarkt. Bei Interesse können dabei die deutschen Bezeichnungen für weitere Lebensmittel genannt werden. Es kann auch auf Mengenangaben und das Verfallsdatum auf Verpackungen und Schildern hingewiesen werden. Anhand der Birne kann man erklären, dass manche deutschen Wörter verschiedene Bedeutungen haben (die essbare Birne und die Glühbirne aus Teil 10). Auch können Produkte in Prospekten mit Sonderangeboten angesehen bzw. ausgeschnitten und gesammelt werden. Schließlich können mit einer Waage verschiedene Lebensmittel abgewogen und die Gramm- bzw. Kilogramm-Zahlen auf deutsch benannt werden. Nach dem Muster des Spiels Kofferpacken kann mit Lebensmittel-Namen „Ich packe in meinen Einkaufswagen...“ gespielt werden.

## **Teil 12 (Geld und einkaufen)**

VERBEN: *antworten, anziehen, ausziehen, bezahlen, brauchen, dürfen, einkaufen, finden, fragen, geben, gefallen, holen, kaufen, können, kosten, lassen, legen, nehmen, öffnen, schließen, sich umziehen, suchen, tragen, überweisen, verkaufen, zeigen*; SUBSTANTIVE: *Bank, Bett, Cent, Deutschland, Euro (€), Farbe, Freitag, Geld, Geldschein, Geschäft, Größe, Hemd, Hose, Jacke, Kasse, Käufer, Kleid, Kleidung, Konto, Kreditkarte, Kunde, Kundin, Land, Loch, Montag, Müll, Münze, Öffnungszeit, Paar, Preis, Pullover, Rock, Sache, Samstag, Schrank, Schuh, Sonntag, Strumpf, T-Shirt, Tasche, Tonne, Tüte, Uhr, Umkleidekabine, Verkäufer, Wäsche, Waschmaschine*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *aber, achtzehn, achtzig, als, alt, anderer, auch, Auf Wiedersehen!, aus, bar, billig, bitte, danke, derselbe, dreißig, dreizehn, elf, fünf, fünfhundert, fünfzehn, fünfzig, für, gern, geschlossen, hundert, ich hätte gern, ihr / Ihr, kaputt, kein, link, man, mehr, neu, neun, neunzehn, neunzig, nichts, null, offen, recht, sauber, schmutzig, schön, sechs, sechzehn, sechzig, sein, sich, sieben, siebzehn, siebzig, tausend, teuer, um, vier, vierzehn, vierzig, welcher, wie viel, zehn, zwanzig, zweihundert, zweitausend, zwölf*

### **12.1 / 12.2: Die Währung in Deutschland ist Euro und Cent. Es gibt verschiedene Münzen und Geldscheine. Außer mit Bargeld kann man mit Kreditkarten bezahlen oder Geld von einem Bank-Konto überweisen.**

Euro-Münzen und Euro-Geldscheine werden vorgestellt. Die Lernenden üben den Umgang mit Geld und Zahlen, indem einer einen Geldbetrag auf den Tisch legt und ein anderer ihn benennt. Es kann auch geübt werden,

Geld zu wechseln. Die Lernenden versuchen, vorgezeigte Geldbeträge in Worten richtig aufzuschreiben. Bei diesen Übungen werden sie mit allen Zahlen im Bereich von null bis tausend vertraut.

**12.3: In einem Geschäft kann man sich zu Produkten beraten lassen und über Preise sprechen. In einem Bekleidungsgeschäft gibt es die Möglichkeit, Kleidungsstücke in einer Umkleidekabine anzuprobieren. Die Öffnungszeiten von Geschäften müssen beachtet werden. Es gibt in der deutschen Sprache Substantive, die von Verben hergeleitet sind. Für männliche Substantive, die Personen bezeichnen, gibt es entsprechende weibliche Varianten.**

Die Geschichte im Arbeitsblatt wird vorgelesen und mit Fragen besprochen. Dann wird eine Verkaufssituation in einem Geschäft nachgespielt – nicht nur mit Kleidung, sondern auch mit anderen Dingen. In diesem Zusammenhang kann auch das Herausgeben von Wechselgeld bzw. das Prüfen von Wechselgeld geübt werden.

Am Beispiel des Verbs *kaufen* wird anschaulich gemacht, wie deutsche Wörter miteinander verwandt sein können: *kaufen* und *verkaufen*, *Käufer* und *Verkäufer*, *Käuferin* und *Verkäuferin*. Am Beispiel *Kunde* – *Kundin* wird deutlich, dass die weibliche Form einer Personenbezeichnung nicht immer durch bloßes Anhängen von *-in* gebildet wird (vgl. auch *Arzt* – *Ärztin*).

Bei einem Stadtbummel oder beim Besuch eines Einkaufszentrums können Schilder mit Ladenöffnungszeiten begutachtet und Einkaufs-Erfahrungen gesammelt werden.

**12.4: Es gibt eine Reihe von Bezeichnungen für Kleidungsstücke. Kleidungsstücke können in verschiedenem Zustand sein.**

Das Unterrichtsblatt zeigt nur eine Auswahl von Kleidungsstücken. Die Lernenden werden ermuntert, nach Wörtern für weitere Kleidungsstücke zu fragen.

Mit dem Spiel „Kofferpacken“ kann man sich die Wörter für Kleidungsstücke spielerisch einprägen.

Es kann ein Gespräch darüber geführt werden, was die Lernenden selbst gern tragen und welche Farben sie mögen. Das Lied „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ (Teil 4) kann hier noch einmal gesungen werden.

Durch Schneiden eines Lochs in ein Blatt Papier oder ein Stück Stoff wird die Vokabel *Loch* anschaulich gemacht. Dabei zeigt sich: Es gibt auch Wörter für etwas, das fehlt!

### Teil 13 (Wege und Verkehr)

VERBEN: *aussteigen, einsteigen, fahren, fliegen, laufen, mögen, rauchen, stehen, warten*; SUBSTANTIVE: *Abfahrt, Ampel, Ankunft, Ansage, Ausgang, Auto, Autobahn, Automat, Bahn, Bahnhof, Bahnsteig, Bank* (Mehrzahl *Banken*), *Bank* (Mehrzahl *Bänke*), *Baum, Berg, Brücke, Bus, Dorf, Ecke, Eingang, Fahrer, Fahrkarte, Fahrrad, Flughafen, Flugzeug, Gefahr, Geschäft, Gleis, Haltestelle, Hotel, Kilometer (km), Kirche, Lastwagen, Lied, LKW, Meter (m), Minute, PKW, Plan, Platz, Rad, Rathaus, Restaurant, Schiff, Schild, Schule, See, Stadt, Straße (Str.), Taxi, Ticket, Toilette, Verkehr, Wald, WC, Weg, Zug*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *Achtung!, als, besetzt, bis (zu), bitte, da, daneben, durch, Entschuldigung!, etwas, frei, fünf, gefährlich, geradeaus, hier, hinten, international, kurz, links (von), meistens, nah, neben, noch, schnell, un-, unser, viel, vorsichtig, weit, wie weit, wieder, wohin, zehn, zurück, zweihundert, zweiter*

**13.1 / 13.2 / 13.3: Man kann Wege zu Fuß oder mit verschiedenen Verkehrsmitteln zurücklegen. Man kann Wege auf einem Stadtplan herausuchen oder sie sich beschreiben lassen. Die Beschreibung erfolgt mit Anweisungen im Imperativ.**

Die drei Unterrichtsblätter ergeben zusammen einen Plan für den Weg zum Flughafen. Auf jedem Blatt wird ein Abschnitt des Wegs beschrieben. Nach diesem Muster wird geübt, nach einem Weg zu fragen oder jemandem Auskunft zu geben. Dies kann anhand eines Stadtplans von einem bekannten Ort geschehen oder auch bei

einer Exkursion. Unter Umständen können dabei Fremde nach einem bestimmten Ziel gefragt werden. Man beachte, dass Strecken in Metern, Kilometern oder (in Verbindung mit einem bestimmten Verkehrsmittel) in Minuten angegeben werden können.

Für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist es nötig, Fahrpläne zu lesen und Fahrkarten zu kaufen, ggf. auch an einem Automaten. Das kann für eine bestimmte regionale Situation konkret erklärt und geübt werden.

Anhand der Arbeitsblätter kann noch auf Folgendes hingewiesen werden: Öffentliche Toiletten lassen sich von innen verriegeln; sie zeigen nach außen, ob sie *frei* (weiß oder grün) oder *besetzt* (rot) sind. Manchmal sind die Toiletten nicht mit Piktogrammen, sondern mit den Wörtern *Frauen / Männer* oder *Damen / Herren* gekennzeichnet.

Das Wort *Bank* ist doppeldeutig und bildet je nach Bedeutung verschiedene Mehrzahl-Formen (*Banken / Bänke*).

Die Vorsilbe *un-* verkehrt ein Adjektiv in seine gegenteilige Bedeutung.

Das Lied „Die Menschen laufen schnell“ wird nach der Melodie „Jetzt fahrn wir übern See“ gesungen. Es kann auch in derselben Weise für ein Singspiel benutzt werden (Weglassen des letzten Worts jeder Zeile beim ersten Mal, singen bei der Wiederholung). Der Komparativ *schneller* kann hervorgehoben werden, indem man langsam beginnt und mit jeder Strophe etwas schneller wird. Der Komparativ kann zusätzlich mit weiteren Adjektiven geübt werden, auch in Verbindung mit der Vorsilbe *un-* (z. B. *ungefährlich, gefährlich, gefährlicher; unvorsichtig, vorsichtig, vorsichtiger*).

## Teil 14 (Sport und Freizeit)

VERBEN: *bekommen, benutzen, bezahlen, bleiben, dürfen, fangen, gewinnen, halten, hören, können, kosten, lachen, lieben, mitkommen, mitmachen, reden, rennen, schießen, schreien, schwimmen, spielen, stehen, treffen, trinken, versuchen, wandern, werfen*; SUBSTANTIVE: *Ball, Bier, Durst, Eintritt, Erwachsener, Euro (€), Fisch, Freizeit, Freund, Fußball, Getränk, Glas, Hand, Handball, Haus, Himmel, Hund, Katze, Kind, Konzert, Luft, Mal, Maus, Meter (m), Mitternacht, Musik, Regen, Restaurant, Saft, Sport, Stoff, Tier, Tor, Vogel, Wasser, Wetter, Wolke*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *aber, allein, alt, am meisten, am wenigsten, auch, bei, besser, bester, bis (zu), dann, dein, dreimal, dritter, einmal, erster, etwas, euer, fast, fünf, gern, glücklich, groß, gut, hoch, hundert, ihr / Ihr, je, jeder, jung, kein, klein, langsam, letzter, man, mehr, mein, nach, nur, schlecht, schnell, schön, schwarz, sechs, sehr, sein, so, unser, viel, was, weiß, weit, wenig, wie, zusammen, zweimal, zweiter*

**14.1 / 14.2: Rangfolgen werden mit Ordinalzahlen bezeichnet. Die höchste Steigerungsstufe nach dem Komparativ ist der Superlativ. Zahlen können in Verbindung mit *-mal* die Anzahl gleichartiger Ereignisse beschreiben.**

Als Vorübung können sich Unterrichtende und Lernende einen Ball zuwerfen und das Spiel kommentieren (z. B. *A wirft zu B; B fängt; B wirft und trifft C; C wirft zu A; A fängt und wirft zum zweiten Mal...*). Dann wird das Unterrichtsblatt durchgearbeitet. Die regelmäßige und unregelmäßige Steigerung kann an der Tafel in einer Tabelle dargestellt und mit verschiedenen Adjektiven durchgeführt werden (z. B. *gut, besser, bester; schlecht, schlechter, schlechtest...*).

**14.3: Die Possessivpronomina werden für die verschiedenen Fälle und Geschlechter wiederholt.**

## Teil 15 (Arbeit und Information)

VERBEN: *anrufen, arbeiten, brauchen, bringen, da sein, enthalten, fernsehen, fotografieren, hören, kaufen, kennen, kleben, können, laufen, lesen, mögen, müssen, schaffen, schicken, schreiben, sehen, sich freuen, sitzen, telefonieren, werfen*; SUBSTANTIVE: *Absender, Adresse, Anrede, Arbeit, Arbeiter, Batterie, Beruf, Bild, Brief, Buch, Büro, CD, Chef, Computer, Ding, Einzahl, Empfänger, Erzieher, Fernseher, Film, Firma, Gärtner, Gerät, Gruß, Hand, Handwerk, Handy, Information, Internet, Kamera, Kasten, Kellner, Koch, Köchin, Kollege, Kollegin, Krankenpfleger, Krankenschwester, Marke, Maurer, Maus, Mehrzahl, Musik, Mutter, Nummer, Person, Post, Postleitzahl, Radio, Satz, Schalter, Seite, Sohn, Stelle, Telefon, Tier, Tischler, Uhr, Umschlag, Wetter, Zeitung*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *acht, alt, bei, dass, dein, dies, dritter, einige, erster, gut, ihr / Ihr, jetzt, kein, lieb, lustig, manchmal, männlich, morgen, neben, neu, oft, pünktlich, sächlich, schön, sein, selbst, sich, sondern, um, unser, viel, weiblich, wem, wen, wer, zu spät, zum Beispiel (z. B.), zweiter*

### 15.1: Briefe haben einen Absender, einen Empfänger und eine bestimmte sprachliche Form.

Das Unterrichtsblatt wird gelesen und durchgearbeitet. Am Inhalt des Briefs werden einige grundlegende Begriffe zur erwerbstätigen Arbeit klar. Für Anrede und Schluss des Briefs können Alternativen genannt werden, wenn der Brief zum Beispiel an eine Behörde oder eine Firma geht. Die Lernenden können selbst versuchen, einen kurzen Brief zu verfassen.

Die Lernenden schreiben ihre Adresse in einer Form auf, die als Absender oder Empfänger auf einem Briefumschlag stehen könnte. Dabei wird erklärt, dass in Deutschland die Postleitzahl immer vor dem Ortsnamen steht. Sie ist wichtig, um gleichnamige Orte zu unterscheiden (in Deutschland gibt es z. B. 27 verschiedene Orte, die Neustadt heißen!). Schließlich beschriften die Lernenden einen Umschlag mit ihrem eigenen Absender und der Adresse ihres Sitznachbarn.

Zum Thema Briefmarken können einige Marken gezeigt und die wichtigsten Postgebühren genannt werden. Es kann auch ein Postamt besucht werden. Schalter gibt es nicht nur in der Post, sondern auch in der Bank, in Ämtern und anderswo. Diese Art von Schalter ist vom Licht-Schalter (Teil 10) zu unterscheiden.

### 15.2: Es gibt verschiedene Berufe im Handwerk und in anderen Bereichen. Für jeden Beruf gibt es eine männliche und eine weibliche Bezeichnung. Die weibliche Form wird oft durch Anhängen von *-in* an die männliche Form gebildet.

Bei besonderem Interesse an Berufen können weitere Berufe beschrieben und ausgewählte Arbeitsplätze besichtigt werden.

Pantomimisch vorgestellte Berufe müssen erraten werden. Wer einen Beruf rät, stellt den nächsten vor.

### 15.3: Für die verschiedenen Personen, Geschlechter und Fälle gibt es verschiedene Personalpronomina. Wenn sich ein Personalpronomen der 3. Person in einem Objekt auf das Subjekt des Satzes bezieht, wird das Reflexivpronomen *sich* verwendet, eventuell verstärkt durch *selbst*.

Das Unterrichtsblatt zeigt einen Satzteil-Baukasten für Varianten des Satzes „A sieht B neben C.“ Bei der 3. Person geben die obersten Zeilen immer das Substantiv an, die zweiten Zeilen das Personalpronomen und die dritten Zeilen das Reflexivpronomen. Der Inhalt der grauen Kästen kann auf Zettel oder Karten geschrieben werden, am besten farblich unterschieden nach Subjekt, Akkusativ-Objekt und Präpositional-Objekt. Durch unterschiedliche Zusammenstellung der Satzteil-Zettel auf Pinnwand, Magnettafel oder Tisch können der Satzbau und die Deklination des Personalpronomens verdeutlicht werden. Darüber hinaus kann der Satz mit den Lernenden nachgestellt werden; er wird dann zuerst immer mit Namen und dann mit den entsprechenden Personalpronomina gesagt.

### 15.4: Informationen gelangen durch verschiedene Medien zu uns. Aussagen können mit Dass-Sätzen in einen übergeordneten Satz als indirekte Rede eingebunden werden.

Das Unterrichtsblatt wird durchgearbeitet, dabei können die verschiedenen Medien als Realien vorgestellt werden. Beim Thema Fernsehen können ein paar lustige und sprachlich leichte Sketche oder Kurzfilme vorgeführt und besprochen werden (z. B. ausgewählte Fernseh-Sketche von Loriot, die zugleich etwas Typisches über die deutsche Gesellschaft aussagen).

Mit diesem Unterrichtsblatt wird auch der Dass-Satz geübt. Dabei soll darauf hingewiesen werden, dass das Verb ans Ende gestellt wird, wenn aus einem Aussagesatz ein Dass-Satz wird. Zur Vertiefung kann der Unterrichtende kurze Sätze sagen, die die Lernenden als Dass-Sätze aufschreiben sollen („Der Lehrer sagt, dass...“).

## **Teil 16 (Land und Religion)**

VERBEN: *anmelden, anrufen, arbeiten, ausfüllen, bedeuten, bestrafen, brauchen, dürfen, fragen, geben, gehören, glauben, heißen, helfen, können, leben, müssen, schreiben, sich melden, sich merken, spielen, suchen, tun, unterschreiben, verlieren, wohnen, wollen*; SUBSTANTIVE: *Amt, Anmeldung, Arbeit, Arbeiter, Auskunft, Ausland, Ausländer, Ausweis, Beamter, Beamtin, Bundesland, Bundesregierung, Bundesrepublik, Christ, Datum, Deutscher, Deutschland, Feuer, Feuerwehr, Formular, Gott, Hauptstadt, Haus, Hilfe, Imam, Information, Jude, Kirche, Moschee, Muslim, Not, Notruf, Land, Pfarrer, Polizei, Polizist, Problem, Rabbiner, Rathaus, Regierung, Religion, Sprache, Strafe, Synagoge, Tasche, Tat, Tier, Unfall, Unterschrift, Welt, Wort*; SONSTIGE WÖRTER UND BEGRIFFE: *alle, anderer, auch, auf keinen Fall, aus, bei, böse, da, dann, deutsch, einige, erlaubt, erst, es gibt, für, ganz, gültig, gut, hier, ihr / Ihr, jeder, kein, man, manchmal, neu, ohne, richtig, sechzehn, sein, sich, sicher, überall, unter, verboten, viel, wie lange*

**16.1: Die Bundesrepublik Deutschland hat eine bestimmte Struktur und bestimmte gesetzliche Ordnungen. Alle Menschen, die in Deutschland leben, müssen den Verpflichtungen nachkommen, die ihnen aus diesen Ordnungen entstehen. Ämter, Formulare, Unterschriften und Ausweise sind dabei hilfreich und wichtig.**

Das Unterrichtsblatt wird durchgearbeitet. Der Unterrichtende zeigt seinen Ausweis, freiwillig können auch einzelne Lernende es tun. Dabei wird festgestellt und an der Tafel festgehalten, worüber der Ausweis Auskunft gibt. Die Lernenden überlegen, wie man nach diesen Dingen fragen kann (z. B. *Wie heißt du? Wann bist du geboren? Wie lange ist dein Ausweis gültig?*). Mit dem Gültigkeitsdatum können die verschiedenen Formen der Datumsangabe wiederholt werden (Teil 6).

**16.2: Polizei und Feuerwehr helfen in Notfällen. Die Notrufnummern in Deutschland sind 110 (Polizei) und 112 (Feuerwehr). Die großen Religionen Christentum, Islam und Judentum sind in Deutschland vertreten.**

Die Lernenden sollen sich die Notrufnummern einprägen. Mit dem Feuerwehr-Notruf kann auch ein Notarzt geholt werden, wenn jemand schwer verletzt oder lebensgefährlich krank ist. Die Polizei sollte bei schweren Verkehrsunfällen, Überfällen oder Einbrüchen geholt werden.

Die Tabelle der Religionen kann vor dem Betrachten des Unterrichtsblatts als Tafelbild erarbeitet werden. Die Begriffe können bereits auf Zetteln oder Karten vorbereitet sein und müssen dann in das richtige Feld einsortiert werden. Das Thema Religionen kann je nach Interesse beliebig vertieft werden.

**16.3: In der deutschen Sprache sind viele Wörter miteinander verwandt. Wer die Grundbedeutungen wichtiger Wörter kennt, kann sich viele andere daraus herleiten.**

Die Wortspiele auf dem Unterrichtsblatt sind als Anregung gedacht. Viele weitere Wortspiele können aus den Vokabeln des ganzen Kurses entwickelt werden. Ihr Sinn ist es, von der Bedeutung bekannter Wortteile her die Bedeutung neuer Wörter zu erschließen. Die Wortspiele lassen sich gut mit Wortkarten durchführen.

## **Nachbemerkung**

Meine Frau Michaela Krieser hat dankenswerterweise mit vielen Anregungen und mit Korrekturlesen zum Entstehen dieses Kurses beigetragen. Sie hat dabei ihre praktische Erfahrung aus dem Deutsch-Unterricht mit erwachsenen Asylbewerbern eingebracht.

Die Bildelemente stammen zum größten Teil aus der Sammlung MasterClips von IMSI.

Wer Korrekturen und Verbesserungsvorschläge einbringen möchte, kann diese Anregungen per E-Mail an mich schicken: [matthias@krieser.de](mailto:matthias@krieser.de).

Fürstenwalde (Spree) im April 2016

Matthias Krieser

